

Gott und das liebe Geld!

HORST TIWALD
www.tiwald.com
19. 12. 2008

Welche Assoziationen weckt wohl diese Überschrift?

Ich könnte dieses Feuer von Vorurteilen noch anheizen und die Behauptung nachlegen:

- dass die „*Banken die Kirchen des Geldes*“;
- bzw. dass die „*Kirchen jene Banken sind, die durch Worte die Hoffnung auf den Glauben an die Liebe verbreiten*“.

Was wäre aber an solchen Behauptungen abwegig?

Die Banken sind doch „eigentlich“ die „*Treuhänder des anvertrauten Geldes*“ und die Kirchen die „*Treuhänder der jeweiligen Offenbarung*“.

Das wären doch anständige Aufgaben!

Dass diese Aufgaben missbraucht werden können, sowohl von Kirchen als auch von Banken, das zeigt uns allerdings die Geschichte.

Es kommt nämlich in beiden Instituten immer wieder auf die Menschen an, welchen das jeweilige Institut anvertraut ist.

Dies ändert aber nichts an der menschenliebenden Aufgabe der Kirchen, das wohlmeinende „*Wort*“ zu verbreiten, wie es die menschenliebende Aufgabe der Banken wäre, das Geld als die **symbolisch „eingefrorene menschliche Tat“** zu bevorraten und auf schnellem Wege dorthin zu bringen, wo mitmenschliche Hilfe angesagt oder wo Schutz zu bieten ist.

Dass für den Menschen die „*Einheit von Glaube, Liebe und Hoffnung*“ sein Lebensfundament ist, das kann man in der Bibel lesen. Auch dass am Anfang das „*Wort*“ und die „*Tat*“ waren, leuchtet uns vielleicht ein.

Warum aber sperren wir uns, das „Geld“ als ein **„die Menschen verbindendes Gottesgeschenk“** zu sehen?

So wie das „Wort“ die „Wahrheit“ transportabel und weltweit verkündbar macht, so macht eben das „Geld“ für die globale Fern-Hilfe die „Tat“ transportabel.

Es gilt also:

- sowohl das die Menschen verbindende „*liebe Wort*“;
- als auch das tätig verbindende „*liebe Geld*“ zu achten, zu ehren und vor Diebstahl und Missbrauch zu schützen.